

**Zeitschrift:** Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Verein Aktiver Staatsbürgerinnen  
**Band:** 58 (2002)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Gleichstellung im Unterricht : Schule zwischen Wunsch und Wirklichkeit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-844439>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GLEICHSTELLUNG IM UNTERRICHT: SCHULE ZWISCHEN WUNSCH UND WIRKLICHKEIT

*Trotz allen Anstrengungen, die Fachleute in den letzten dreissig Jahren unternahmen, schneiden Mädchen auch heute in Mathematik schlechter ab und haben Buben mehr Mühe beim Lesen – mit allen unerfreulichen Folgen für das spätere Berufsleben. Die Kantonale Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen (FFG) nimmt einen neuen Anlauf für mehr Bildungsgerechtigkeit.*

Eine repräsentative Studie in den sechsten Primarschulklassen des Kantons Zürich ergab Ende der 90er Jahre, dass die Gleichstellung von Mädchen und Knaben in der Volksschule nicht realisiert ist. In der Folge erteilte der Bildungsrat des Kantons Zürich der FFG den Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion den Ursachen der Leistungsunterschiede auf den Grund zu gehen und geeignete Gegenmassnahmen vorzuschlagen.

## **Der heimliche Lehrplan existiert weiter**

Grundsätzlich haben Mädchen und Buben zu allen Bildungsangeboten gleichen Zugang. Koedukation, Bildungsreformen und neue Lehrpläne änderten indessen nichts an der Tatsache, dass alte Rollenmuster in der Schule fröhlich weiter leben. Der vorliegende Bericht der FFG spricht vom heimlichen Lehrplan. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler ordnen bestimmte Fächer einem Geschlecht zu. Deutsch gilt als eher weibliches, Mathematik als eher männliches Fach.

Auf diese Weise verdirbt man den Mädchen die Freude am Rechnen und den Knaben den Reiz der Sprache (wobei fairerweise in Erinnerung gerufen muss, dass sich viele Männer vom Beruf des Schriftstellers trotzdem nicht abhalten lassen, während sich die Frauen kaum als Berufsmathematikerinnen hervor tun...). Mit der Zuordnung des Faches zu einem bestimmten Geschlecht sinken Interesse und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach, was die Leistungsunterschiede erklärt.

KOSTENLOSER  
BEZUG:  
BERICHT  
"GLEICHWERTIGE  
FÖRDERUNG VON  
MÄDCHEN UND  
KNABEN IN DER  
VOLKSSCHULE IM  
KANTONS ZÜRICH"  
UND BESCHLUSS  
DES BILDUNGSRATES

FACHSTELLE FÜR  
GLEICHBERECHTI-  
GUNGSPRAGEN  
DIREKTION DER  
JUSTIZ UND DES  
INNERN DES  
KT. ZÜRICH  
KASERNENSTR. 49  
8090 ZÜRICH  
TEL. 043 259 25 72

## **Massnahmen**

Die FFG schlägt in ihrem Bericht zehn Qualitätsstandards sowie konkrete Schritte zur Verwirklichung einer geschlechtergerechten Schule vor. Um die Gleichstellung umzusetzen, müssen sämtliche Bildungsverantwortlichen, vom Schulpfleger bis zur Bildungsplanerin, in den Prozess einbezogen werden.

Lehrerinnen und Lehrer sollen in der Aus- und Weiterbildung im Hinblick auf den bewussten und kritischen Umgang mit geschlechtstypischem Verhalten im Unterricht geschult werden. Die FGG legt grosses Gewicht auf die ausgewogene Vertretung von Männern und Frauen auf allen Hierarchiestufen und in allen Gremien der Schule und des Bildungswesens. Auch hier liegt der Teufel im Detail: Während sich verhältnismässig einfach Frauen in politische Gremien hieven lassen, dürfte es schwieriger sein, junge Männer für den Unterricht in der Unterstufe zu begeistern!

Eine weitere Forderung ist nicht neu, aber offenbar immer noch notwendig: Lehrpläne, Lehrmittel und Lerninhalte sollen sich an den Interessen beider Geschlechter orientieren und Frauen und Männer, Mädchen und Knaben in zeitgemässen, vielfältigen Rollen zeigen. In diesem Bereich wurden in den letzten Jahrzehnten bereits beachtliche Fortschritte erzielt. Vorbei sind die Zeiten, als in Lesebüchern ganze sieben Frauenberufe (worunter die "Landstreicherin") vorkamen, stete Verbesserungen sind weiterhin möglich.

## **Umsetzung**

Der Bildungsrat beschloss, die zehn Qualitätsstandards sowie die Umsetzung von konkreten Massnahmen für das ganze Zürcher Bildungswesen verbindlich zu erklären. Bildungsdirektion und Pädagogische Hochschule sollen bis Ende 2006 über ihre Bemühungen Rechenschaft ablegen.

In der Volksschule sollen die gleichstellungsfördernden Massnahmen in die laufenden Reformprojekte eingebaut werden, z.B. bei der Einführung des Computers.

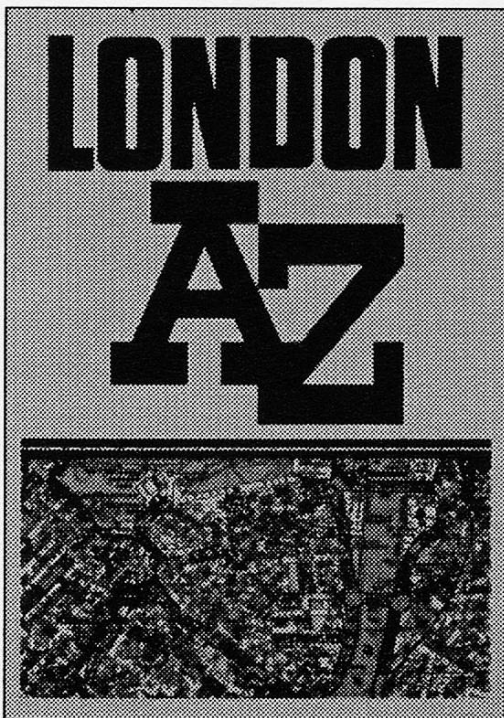


Der Lehrmittelverlag wird ab sofort die Qualitätsstandards in die Auftragserteilung an Autoren/Autorinnen und Illustratorinnen/Illustratoren aufnehmen.

---

## KENNEN SIE MRS. PEARSALL?

Frauen haben keinen Orientierungssinn, Frauen können keine Karten lesen... Wer hat sich nicht auf Reisen solche Vorurteile anhören müssen. Und so freut der Beweis des Gegenteils doppelt. Die meisten LondonbesucherInnen haben sich irgendwann einmal ein "London A-Z" angeschafft, jenes handliche Verzeichnis, das rund 23'000 Strassennamen umfasst. Dahinter



steht die Arbeit einer energischen Frau, Pyllis Pearsal (+28. August 1998), die sich über ungenügende Stadtpläne ärgerte. Innerhalb eines Jahres war sie von morgens früh bis abends spät unterwegs und schritt zu Fuss die endlosen Strassen der Metropole ab. Nachdem ihr Buch zum Bestseller geworden war, gründete sie ihre eigene Firma, die nach über 60 Jahren das A-Z, von "Abbess Clo.- Zoffany St.", weiterhin produziert. 1996 erschien die erste elektronische Ausgabe. – Mrs. Pearsall war eine erfolgreiche Geographin und Geschäftsfrau, andere Dinge machten ihr mehr Mühe: Autofahren lernte sie erst mit 59 und für den Fahrausweis brauchte sie 260 Fahrstunden.

*(Quelle: Sarah Haftlex: Mrs. P's Journey)*

## BUCHKIOSK

### WEISHEIT IST WEIBLICH

In wirtschaftlich harten Zeiten haben es Verlage noch schwieriger als sonst, allzu rasch betrachten Konsumentinnen und Konsumenten den Kauf eines Buches als Luxus. Um so erfreulicher ist die Nachricht, dass sich der auf die Veröffentlichung von Frauenliteratur spezialisierte eFeF-Verlag wieder zu Wort mel-